

Heine, Heinrich: 1 (1826)

- 1 Der Superkargo Mynheer van Koek
2 Sitzt rechnend in seiner Kajüte;
3 Er kalkuliert der Ladung Betrag
4 Und die probabeln Profite.
- 5 »der Gummi ist gut, der Pfeffer ist gut,
6 Dreihundert Säcke und Fässer;
7 Ich habe Goldstaub und Elfenbein –
8 Die schwarze Ware ist besser.
- 9 Sechshundert Neger tauschte ich ein
10 Spottwohlfeil am Senegalflusse.
11 Das Fleisch ist hart, die Sehnen sind stramm,
12 Wie Eisen vom besten Gusse.
- 13 Ich hab zum Tausche Branntewein,
14 Glasperlen und Stahlzeug gegeben;
15 Gewinne daran achthundert Prozent,
16 Bleibt mir die Hälfte am Leben.
- 17 Bleiben mir Neger dreihundert nur
18 Im Hafen von Rio-Janeiro,
19 Zahlt dort mir hundert Dukaten per Stück
20 Das Haus Gonzales Perreiro.«
- 21 Da plötzlich wird Mynheer van Koek
22 Aus seinen Gedanken gerissen;
23 Der Schiffs chirurgius tritt herein,
24 Der Doktor van der Smissen.
- 25 Das ist eine klapperdürre Figur,
26 Die Nase voll roter Warzen –
27 »nun, Wasserfeldscherer«, ruft van Koek,

28 »wie geht's meinen lieben Schwarzen?«

29 Der Doktor dankt der Nachfrage und spricht:
30 »ich bin zu melden gekommen,
31 Daß heute nacht die Sterblichkeit
32 Bedeutend zugenommen.

33 Im Durchschnitt starben täglich zwei,
34 Doch heute starben sieben,
35 Vier Männer, drei Frauen – Ich hab den Verlust
36 Sogleich in die Kladde geschrieben.

37 Ich inspizierte die Leichen genau;
38 Denn diese Schelme stellen
39 Sich manchmal tot, damit man sie
40 Hinabwirft in die Wellen.

41 Ich nahm den Toten die Eisen ab;
42 Und wie ich gewöhnlich tue,
43 Ich ließ die Leichen werfen ins Meer
44 Des Morgens in der Fruhe.

45 Es schossen alsbald hervor aus der Flut
46 Haifische, ganze Heere,
47 Sie lieben so sehr das Negerfleisch;
48 Das sind meine Pensionäre.

49 Sie folgten unseres Schiffes Spur,
50 Seit wir verlassen die Küste;
51 Die Bestien wittern den Leichengeruch
52 Mit schnupperndem Fraßgelüste.

53 Es ist possierlich anzusehn,
54 Wie sie nach den Toten schnappen!
55 Die faßt den Kopf, die faßt das Bein,

- 56 Die andern schlucken die Lappen.
- 57 Ist alles verschlungen, dann tummeln sie sich
- 58 Vergnügt um des Schiffes Planken
- 59 Und glotzen mich an, als wollten sie
- 60 Sich für das Frühstück bedanken.«
- 61 Doch seufzend fällt ihm in die Red'
- 62 Van Koek: »Wie kann ich lindern
- 63 Das Übel? wie kann ich die Progression
- 64 Der Sterblichkeit verhindern?«
- 65 Der Doktor erwidert: »Durch eigne Schuld
- 66 Sind viele Schwarze gestorben;
- 67 Ihr schlechter Odem hat die Luft
- 68 Im Schiffsraum so sehr verdorben.
- 69 Auch starben viele durch Melancholie,
- 70 Dieweil sie sich tödlich langweilen;
- 71 Durch etwas Luft, Musik und Tanz
- 72 Läßt sich die Krankheit heilen.«
- 73 Da ruft van Koek: »Ein guter Rat!
- 74 Mein teurer Wasserfeldscherer
- 75 Ist klug wie Aristoteles,
- 76 Des Alexanders Lehrer.
- 77 Der Präsident der Sozietät
- 78 Der Tulpenveredlung im Delfte
- 79 Ist sehr gescheit, doch hat er nicht
- 80 Von Eurem Verstande die Hälfte.
- 81 Musik! Musik! Die Schwarzen soll'n
- 82 Hier auf dem Verdecke tanzen.
- 83 Und wer sich beim Hopsen nicht amüsiert,

84 Den soll die Peitsche kuranzen.«

(Textopus: 1. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34962>)